

Skript zu SGU 1x02:

Führungskampf auf der Destiny

(Autor: „[Col. o’neill](#)“ aus der [Stargate Wiki](#))

(v1.0.3 – erstellt am 04.03.2013)

Achtung:

- **Blau markierte** Stellen kommen nur in der erweiterten Fassung der Episode vor!
- **Grün markierte** Stellen kommen nur in der normalen, ausgestrahlten Fassung der Episode vor!
- Zwischen den meisten Soldaten kann kein klarer Unterschied gemacht werden, deshalb werden alle namenlosen Soldaten einfach als „Soldat“ bezeichnet. Bei nicht zuzuordnenden Personen ist es ähnlich: Sie werden einfach „Person“ genannt. Wenn also in zwei Zeilen hintereinander „Soldat“ oder „Person“ als Sprecher steht, handelt es sich um zwei verschiedene Personen.

Anmerkungen

1. Autor des Skripts ist „[Col. o’neill](#)“ aus der [Stargate Wiki](#).
2. Das Skript selbst wurde veröffentlicht unter den Bedingungen der „[Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen Deutschland](#)“-Lizenz.
 - Bei der Namensnennung reicht es, den gesamten Stichpunkt Nr. 1. („Autor des Skripts...“) dieser Anmerkungen direkt zu übernehmen.
3. Das Urheberrecht der Stargate-Episode(n), sowie der Charaktere etc. darin gehört [Metro-Goldwyn-Mayer Studios Inc.](#)
4. Bei Fragen zum Skript, Berichten über Fehler oder Ähnlichem bitte die [Benutzer-Diskussionsseite im Stargate Wiki](#) benutzen.

Verwechselbare Personenbezeichnungen

- Senator Alan Armstrong wird hier „Armstrong“ genannt, seine Tochter Chloe einfach „Chloe“. Das ist sinnvoll, da Chloe praktisch immer beim Vornamen genannt wird und der Senator nur wenige Auftritte hat. Einfach „Senator“ ist zu ungenau und nicht der eigentliche Name.

Ausgeschlossen davon sind Bemerkungen in Klammern, hierbei geht es nur um die Bezeichnungen der Personen vor dem Gesagten.

(Im Stargateraum der Destiny herrscht noch immer Unsicherheit. Wray geht zu Senator Armstrong.)

Wray: Senator. Ich bin Camile Wray. Ich nehme an als ranghöchstes Mitglied des Aufsichtskomitees beim IOA...

Armstrong: Wray... Sie sind vom Aufsichtskomitee?

Wray: Beim IOA, ja.

Armstrong: Keine Sorge, ich werde hier alles organisieren.

(Wray nickt, der Senator wendet sich ab und geht zu Scott, dem TJ gerade Meldung macht.)

TJ: Sein Zustand ist offenbar stabil.

Scott: Gut.

Armstrong: Haben Sie eine Vorstellung, wie lange die Luft reicht, wenn wir das Lebenserhaltungssystem nicht reparieren können?

Scott: Nein, Sir. Doktor Rush und die anderen Wissenschaftler arbeiten daran.

Armstrong: Das reicht mir nicht, Lieutenant. Ich brauch was Konkretes.

Scott: Sobald ich was habe, Sir.

(Scott wendet sich an die anderen im Raum und hebt die Stimme.)

Scott: Okay, bitte mal herhören! Jeder, der dazu fähig ist, sollte bei der Erkundung des Schiffs helfen! Wir werden dafür Dreierteams bilden.

(Er geht zu Greer und senkt seine Stimme wieder.)

Scott: Waffen?

Greer: 23, inklusive Handfeuerwaffen.

Scott: Eine je Gruppe?

Greer: Ja.

(Scott wendet sich wieder an die anderen und hebt die Stimme erneut.)

Scott: Taschenlampen und Funkgeräte bitte nur im Notfall einsetzen! Wenn diese Batterien tot sind, dann bleiben sie tot. Kurze Meldung alle 10 Minuten bei Doktor Rush im Kontrollraum. Und bitte nicht vergessen: Soweit wir wissen ist dieses Raumschiff ziemlich alt und womöglich nicht ganz funktionsfähig. Hoffen wir, dass die Kiste noch 'ne Weile hält. Also, seien Sie vorsichtig, okay? Rühren Sie nichts an, was so aussieht,

als könnte es gefährlich sein.

Becker: Woher sollen wir wissen, was gefährlich ist?

Scott: Becker, richtig?

Becker: Ja, Sir. Ich arbeite in der Messe – aber das hat sich ja erledigt.

Scott: Nichts anfassen, nur ansehen.

(Er geht zu James.)

Scott: Sie sind... - Sie sind James, korrekt?

James: Ja, Lieutenant.

Scott: Sie und Riley gehen mit mir.

(James macht sich bereit, Greer beginnt zu grinsen und wendet sich erst James, dann Scott zu.)

Greer: Schon klar... Schon klar, Mann.

(Scott geht zum Senator.)

Scott: Wenn Sie einverstanden wären, Sir, möchte ich Sie bitten bei den Leuten zu bleiben und sie möglichst zu beruhigen, wenn sie nervös werden.

Armstrong: Ich weiß, was ich zu tun hab.

Scott: Schon gut, Sir...

(Er und die anderen verlassen den Raum. Rush steht an einer Konsole und als Scotts Team gegangen ist, nimmt er eine gefundene Tasche – es ist die, die Colonel Young zuletzt mitgenommen hat – und geht ebenfalls aus dem Raum. TJ, die ihn offenbar als einzige bemerkt hat, schaut ihm nach. Rush geht durch die Korridore und kommt zum Kontrollraum, wo Park, Eli und Brody arbeiten.)

Rush: Gibt es Fortschritte?

Park: Glücklicherweise wurden die Lebenserhaltungssysteme automatisch aktiviert, als wir das Schiff angewählt haben – vermutlich Notreserven – aber nur in bestimmten Sektoren und das reicht nicht lange. Seit dem Neustart sind die Lebenserhaltungssysteme nach und nach ausgefallen. Der Reset hat nichts gebracht.

Rush: Ich wollte wissen, ob es Fortschritte gibt.

Park: Also, wenn sich nichts ändert, haben wir nach meinen Infos nur noch etwa sechs bis acht Stunden Sauerstoff zur Verfügung.

Rush: Schön, dann will ich es mal anders ausdrücken: Hat irgendjemand eine gute Nachricht?

Eli: Ich glaube ich hab das System begriffen.

Rush: Können Sie das präzisieren? Verständlich machen?

Eli: Klar... Google Raumschiff.

(Rush wendet sich ab und will wieder gehen.)

Eli: Hey. Hey, hey, hey – Sie haben nicht zufällig was zu futtern in dem Rucksack? Ich bin am Verhungern.

Rush: Nein, arbeiten Sie weiter.

Eli: Und wo gehen Sie hin?

Rush: Ich suche eine Toilette.

Eli: Ja. Wäre auch nicht verkehrt...

(Rush verlässt den Raum. Unterwegs durch die Korridore findet er einen verlassenen Raum, geht hinein und schließt die Tür hinter sich. Dann packt er die mitgebrachte Tasche aus und holt einen kleinen silbernen Koffer heraus. Er öffnet ihn und schaltet das darin befindliche Gerät ein. Auf die nun leuchtende Ablagefläche legt er einen von fünf blauen kleinen Steinen aus dem Koffer. Etwas später findet er sich im Pentagon auf der Erde im Körper von Doktor Bill Lee wieder, der gerade mit aktivierten Kommunikationssteinen etwas gelesen hat. In einem anderen Raum wird General Jack O'Neill gerade von Walter Harriman informiert.)

Walter: General, wir haben offenbar Verbindung mit der Basis. Doktor Rush möchte Sie sprechen.

(O'Neill kommt in den Raum mit den Kommunikationssteinen, wo Rush schon auf ihn wartet.)

Rush: General O'Neill, ich melde mich bei Ihnen von Bord eines Antiker-Raumschiffs irgendwo weit entfernt unseres...

O'Neill (unterbricht ihn): Nochmal von vorn, bitte. Wer ist bei Ihnen?

Rush: Ein paar dutzend Menschen, ich weiß nicht genau. Aber Tatsache ist: Ich hab's geschafft. Ich habe erfolgreich eine Verbindung zum neunten Chevron hergestellt.

O'Neill: Sie sollten doch das nicht zur kämpfenden Truppe gehörende Personal evakuieren. Auf die Erde.

Rush: Colonel Young hat diesen Befehl erteilt, ja, aber ich konnte ihn nicht durchführen.

O'Neill: Ach – tatsächlich?

Rush: Ich möchte es Ihnen erklären – Sir: Die Erde anzuwählen war keine Option. Der Kern des Planeten P4X-351 war instabil. Und wenn die Explosion durch das Wurmloch zur Erde übertragen worden wäre, wären die Folgen katastrophal gewesen.

O'Neill (aufgebracht): Nur, damit ich das richtig verstehe: Anstatt irgendeinen

anderen der vielen Planeten in unserer Galaxis anzuwählen haben Sie einen Haufen unqualifizierter Leute quer durch das Universum geschickt?!

Rush: Ich habe das, was ich für unsere letzte Chance hielt, genutzt, um das neunte und letzte Chevron anzuwählen – und ich hatte Erfolg. Zu diesem Zeitpunkt konnte das Tor nicht mehr abgeschaltet werden.

O'Neill: Ich fasse es nicht... Rush, bringen Sie diese Leute nach Hause!

(Auf der Destiny ist Scotts Erkundungsteam in den Korridoren des Schiffs unterwegs. Scott wendet sich James zu.)

Scott: Alles in Ordnung?

James: Mir geht's gut, Lieutenant. Ich hatte ein Notfall-Training.

Scott: Okay, ich... ich wollte...

James (unterbricht ihn): Ja. Schon gut.

(Die beiden sehen hinter sich zu Riley. Inzwischen ist Greer mit Doktor Jeremy Franklin und einem weiteren Wissenschaftler unterwegs.)

Franklin: Woher wissen wir eigentlich, dass dieses Schiff nicht bewohnt ist?

Greer: Rush hat gesagt, die Lebenserhaltungssysteme wurden gerade erst aktiviert.

Franklin: Was ist mit außerirdischen Wesen, die keine Luft benötigen?

(Greer dreht sich zu ihm um. Franklin nickt.)

Franklin: Schon gut...

(Im Kontrollraum scrollt Eli gerade mit der Touchscreen-Konsole auf einem Schiffsplan herum. Ein Funkspruch kommt beim Funkgerät an, das im Raum liegt.)

Scott (über Funk): Rush, hier ist Scott. Bitte melden.

(Eli geht zum Funkgerät und hebt es auf.)

Scott (über Funk): Rush, hier ist Scott. Bitte melden.

Eli (ins Funkgerät): Hallo? Hier ist Eli.

Scott (über Funk): Wo ist Rush?

Eli (ins Funkgerät): Ähm... Auf dem Klo, wenn er's gefunden hat.

Scott (über Funk): Tja, ich steh vor so 'ner Art Verbindungstür, die sich nicht öffnen lässt. Ich hab gedacht, Rush könnte uns vielleicht helfen.

Eli *(ins Funkgerät)*: Soll ich ihn suchen?

Scott *(ins Funkgerät)*: Äh... Nein.

(Scott geht zur Tür und versucht sie aufzustemmen.)

Scott: Packen Sie mal mit an.

Riley: Glauben Sie, dass das clever ist?

Scott: Dahinter könnte sich der Maschinenraum befinden. Wir müssen versuchen, da durchzugehen.

Riley: Wirklich? Muss das echt sein?

(Nicht sonderlich begeistert geht auch er zur Tür und hilft den anderen beiden. Inzwischen steht Eli im Kontrollraum an einer Konsole, dessen Bildschirm eine Art Bauplan des Schiffs durchgeht.)

Eli *(ins Funkgerät)*: Augenblick mal.

(Die drei hören auf zu schieben.)

Eli *(ins Funkgerät)*: Nein, Sie können ruhig weitermachen.

(Die drei fangen wieder an. Inzwischen wird auf Elis Konsole die Tür rot markiert.)

Eli *(ins Funkgerät)*: Ich glaube, ich weiß jetzt, wo Sie sind. Die Tür leuchtet rot auf.

Scott *(über Funk)*: Können Sie sie öffnen?

Eli *(ins Funkgerät)*: Rot ist nicht unbedingt ein gutes Zeichen, oder?

Scott *(über Funk)*: Könnte bedeuten, dass die Tür klemmt. Versuchen Sie's.

(Eli überlegt kurz.)

Eli *(ins Funkgerät)*: Na schön... Gehen Sie mal lieber in Deckung.

(Die drei treten zurück. Eli berührt die Tür auf dem Touchscreen der Konsole und drückt einen Knopf daneben. Die Tür öffnet sich und Scott, James und Riley starren in einen Kuppelraum, in dessen Decke sich ein großes Loch befindet. Der Schild schützt diese Stelle nicht vollständig, sodass ein Sog in den Raum und zum Loch hin entsteht. Die drei klammern sich an die Wand, während auf Elis Konsole alle umliegenden Gänge sofort rot markiert werden.)

Eli: Whoa, whoa, whoa, nicht gut, nicht gut – noch mehr rot, äh...

Scott *(brüllt ins Funkgerät)*: Sofort schließen! Schließen Sie die Tür!

(Eli tippt und drückt hektisch, aber erfolglos auf der Konsole herum und nimmt kurz das Funkgerät wieder in die Hand.)

Eli *(ins Funkgerät)*: Ich versuch's!

(Nach einigen weiteren Knopfdrucken gelingt es Eli, die Tür zu schließen. An der Konsole werden die Gänge neben der Kuppel wieder normal eingefärbt.)

Scott (*über Funk*): Ja... Okay, jetzt wissen wir, warum das Schott dicht war.

Eli (*ins Funkgerät*): Ja... Deswegen dürften da noch ein paar geschlossen sein. Wir haben nur Zugang zu einem winzigen Teil des Schiffs, es ist gigantisch groß. Aber falls es noch mehr beschädigte Bereiche gibt, die nicht verriegelt sind, könnte das ein Problem werden.

(Scott markiert die Tür mit einem Kreuz aus Kreide. Rush betritt inzwischen wieder mit dem Koffer den Kontrollraum.)

Eli: Ah... Hey, gutes Timing. Wir haben grad herausgefunden...

(Ohne auf Eli einzugehen nimmt Rush sich das Funkgerät.)

Eli: Hey, ich... Das ist...

Rush (*ins Funkgerät*): Hier ist Doktor Rush. Wir treffen uns sofort im Torraum.

(Er blickt in die etwas verblüfften Gesichter von Park, Brody und Eli.)

Rush: Und zwar alle.

(Etwas später haben sich alle im Torraum versammelt. Rush steht mit dem Koffer vor den Leuten.)

Scott (*zu Rush*): Was ist denn los?

(Rush hält den Koffer hoch.)

Rush: In diesem Koffer befinden sich fünf Antiker-Kommunikationssteine. Sie funktionieren über weite Entfernungen. In Echtzeit.

Armstrong: Dann können wir mit der Erde Kontakt aufnehmen.

(Rush nickt.)

Rush: Ja. Man übernimmt die physische Kontrolle über das kontaktierte Individuum. Ich hab sie mitgebracht, falls wir außerhalb unseres normalen Kommunikationsbereichs landen.

Armstrong: Dann können wir sie doch auch benutzen.

Rush: Das habe ich bereits.

Wray: Was will er damit sagen?

Brody: Und? Schicken die uns Hilfe?

Rush: Nein. Die einzige Möglichkeit dieses Tor von der Galaxie aus anzuwählen wurde bei dem Angriff zerstört. Wir sind unerreichbar.

Armstrong: Ich will einen dieser Steine benutzen.

Rush: Ich hab mit General O'Neill gesprochen.

Armstrong: Ich bin ein gewählter Senator

Rush: Ich habe unsere Situation klar gemacht. Aufgrund meiner Kenntnisse und meiner Erfahrung hat er mir die Verantwortung übertragen.

Armstrong: Er hat was?

Rush: Ich bin davon überzeugt, dass es uns gelingen wird, dieses Schiff zu reparieren und eine Lösung zu finden. Wenn wir das hier überleben wollen, brauchen wir klare Führung und eine funktionierende Kommandostruktur.

Eli: Wir haben doch nur noch für ein paar Stunden Luft.

Armstrong: Ich will selbst mit O'Neill sprechen.
(Er steht auf.)

Rush: Senator, bitte.

Scott: Gestatten Sie es ihm.
(Rush hält inne. Der Senator krümmt sich vor ihm inzwischen wegen seinen wiederkehrenden Schmerzen.)

Chloe: Dad? Dad!

Scott: Whoa, whoa, whoa, whoa... TJ?
(TJ drängelt sich an den Leuten vorbei zu ihnen.)

TJ: Entschuldigung, lassen Sie mich durch.
(Sie untersucht den Senator kurz.)

TJ: Okay, er atmet noch.
(Sie zieht das Hemd des Senators hoch und entdeckt an dessen Seite starke innere Blutungen.)

Chloe: Das sieht ja furchtbar aus.

TJ: Er hat doch vorhin ein paar Pillen genommen, oder?

Chloe: Warfarin für sein Herz.

TJ: Bei inneren Blutungen gibt es kaum was Schlimmeres als Blutverdünner. Ähm...

(Sie überlegt.)

Chloe: Bitte tun Sie doch etwas!

TJ: Ich hab Ihnen ja gesagt ich bin nur Sanitäterin.

Rush: Ich muss Sie bitten. Wir müssen uns nicht alle um den Kranken versammeln. Miss Johansen, bitte sorgen Sie dafür, dass der Senator adäquat untergebracht wird. Und für alle anderen gilt...

Wray (*unterbricht ihn*): Wir akzeptieren nicht, dass Sie das Sagen haben, Doktor Rush!

Rush: Bringen Sie ihn bitte auf die Krankenstation...

Wray (*gleichzeitig*): Als Vertreterin des IOA erwarte ich von ihnen...

(*Rush ignoriert sie und redet recht unbehelligt weiter, während Wray versucht auszusprechen.*)

Rush: ...um ihn dort behandeln zu können.

Wray (*gleichzeitig*): ...dass Sie sich dem Votum...

Rush: Bitte gehen Sie dorthin und warten Sie...

(*Wray gibt es auf und nach einer kurzen Pause spricht Rush weiter.*)

Rush: ...bis man Sie bittet etwas Nützliches zu tun.

(*Fassungslos tritt eine Wissenschaftlerin, Andrea Palmer, vor.*)

Palmer: Etwas Nützliches?

Wray: Sie haben nicht das Recht uns so zu behandeln! Wir wollen endlich nach Hause, richtig?

Palmer: Allerdings!

(*Volker tritt nun auch mit erhobener Hand vor.*)

Volker: Sie sollten daran arbeiten nach Hause zu kommen.

Palmer: Das ist wahr.

Rush: Ich bin nicht sicher, ob das möglich ist.

Wray: Was? Sie haben es doch noch gar nicht versucht!

(*Ein Soldat tritt wütend vor.*)

Soldat: Vielleicht sollten Sie erst mal was tun anstatt hier rumzustehen und über Befugnisse zu reden.

(*Ein weiterer Soldat tritt vor.*)

Soldat: Falls Sie überhaupt das sagen haben.

(*Von ganz hinten im Raum ruft Scott nun über den ganzen Raum.*)

Scott: Bitte, bitte beruhigen Sie sich!

(*Alle anderen sind ruhig.*)

Scott: Also: Tatsache ist: Colonel Young hat mir das Kommando übertragen und ich erwarte, dass alle hier meine Befehle befolgen und damit das klar ist: Wer sich widersetzen sollte, muss die Konsequenzen tragen.

(*Während alle anderen ruhig bleiben, geht Scott nun mit erhobener Waffe und noch immer lauter Stimme nach vorne zu Rush an der Treppe.*)

Scott: Und Doktor Rush hat in einigen Punkten durchaus Recht. Als erstes müssen wir zusammenarbeiten.

(Rush nickt ihm zu.)

Scott: Und darüber hinaus müssen wir nicht alle hierbleiben, also bitte: Setzen Sie sich in Bewegung.

(Alle starren ihn teils noch immer wütend an. Es bleibt still. Mit wieder normaler Stimme wiederholt Scott seine Aufforderung.)

Scott: Bitte, Sie können sich frei bewegen.

(Erst jetzt fangen die Leute an, sich zu bewegen. Scott geht zu Rush und spricht leise zu ihm.)

Scott: Natürlich brauchen wir Sie. Wir sollten uns also zusammentun. Aber an Ihrer Stelle würde ich mir erst mal überlegen, wie wir das Tor zur Erde anwählen können.

(Scott geht weiter, nachdenklich bleibt Rush stehen. Etwas später durchsuchen einige Leute das Mitgenommene. Kisten werden geöffnet und überprüft.)

Riley: Wir haben hier drüben ein paar Testgeräte...

(Er nimmt eines aus der Kiste in die Hand und es fällt auseinander.)

Riley: ...aber nicht funktionsfähig.

Greer: Darauf kommen wir noch zurück-

Palmer: Was ist mit diesem ganzen Antiker-Material?

Greer: Wenn's nicht uns gehört rühren wir's nicht an.

Volker: Ist niemand mal auf die Idee gekommen da was zu beschriften?

Person: Jede Kiste hat einen Strichcode.

Volker: Okay... Gibt's hier zufällig auch ein Strichcode-Lesegerät?

Spencer: Das wurde offenbar vergessen. Zusammen mit Wasser und Nahrung.

Greer *(verneinend)*: Ah-ah, wir haben Nahrung.

Palmer: Ja – Proteinriegel und dieses Pulverzeug...

(Volker hält ein kleines Plastikpäckchen mit leicht sarkastischem Gesichtsausdruck hoch.)

Volker: Hier, seht euch das mal an.

Riley: Samen? Volker, das soll ein Witz sein...

Person: Hier steht 'ne Kiste mit Schreibpapieren.

Person: Das bringt uns jetzt auch nicht weiter.

(Greer bemerkt, dass Wray ihn ansieht.)

Greer *(zu Wray)*: Was starren Sie denn so?

(Die anderen werden ruhig, Volker schaut auf.)

Wray *(zu Greer)*: Sie haben unter Arrest gestanden.

(Nun ist es komplett still, Riley sieht zu Wray.)

Greer: Ja.

Wray: Aus gutem Grund.

Greer: Was haben Sie von ihm erwartet? Dass er mich zurücklässt?

Wray: Natürlich nicht. Ich frage mich nur, was wir jetzt deswegen unternehmen sollten.

Greer: Das ist nicht Ihre Entscheidung.

(Während alle Augen im Raum auf die beiden gerichtet sind, geht Wray etwas auf Greer zu.)

Wray: Das werden wir sehen.

(Greer, der sich offenbar herausgefordert sieht, beginnt mit etwas wütend funkelndem Blick auf Wray zuzugehen. Als Riley es bemerkt, stellt er sich in Greers Weg und redet leise auf ihn ein.)

Riley: Nein, nein, nein, tu das nicht, Mann.

(Scott meldet sich über Funk bei Greer, dessen Blick wieder halbwegs normal wird.)

Scott *(über Funk)*: Greer, Sie müssen mir helfen, eine offene Schotttür zu finden, um die beschädigten Teile des Schiffs zu inspizieren. Rush wird Sie anweisen.

Greer *(ins Funkgerät)*: Verstanden.

(Ohne ein weiteres Wort geht Greer mit einem „wir sind noch nicht fertig“-Blick aus dem Raum. Wray macht sich nach einigen Blicken zu Riley und Greer wieder an die Arbeit, während Spencer unbemerkt ein paar Proteinriegel aus der Kiste in die Tasche steckt. Inzwischen geht Scott mit halb erhobener Waffe durch die Korridore.)

Rush *(über Funk)*: Direkt vor Ihnen müsste sich ein Fahrstuhl befinden.

Scott *(ins Funkgerät)*: Ja, sehe ich.

(Er geht zur entsprechenden Tür und öffnet sie. Er betritt den kleinen Raum und dreht sich nochmal um, um sich das Bedienfeld neben der Tür im Inneren anzusehen, als er ein kleines rundes Objekt bemerkt, dass etwa auf Augenhöhe vor ihm durch den Korridor fliegt. Verwundert hebt er wieder seine Waffe und geht zurück auf den Korridor. Dort sieht er, wie diese fliegende Kugel ohne sichtbar auf seine Anwesenheit zu reagieren ihren Weg den Korridor entlang von ihm weg fortsetzt.)

Rush *(über Funk)*: Sind Sie schon da?

Scott *(ins Funkgerät)*: Hier ist Scott, bitte kein Funkverkehr mehr.

(Inzwischen erwacht Colonel Young auf einem Bett. Er sieht sich matt um und sieht TJ bei ihm vor einem Koffer knien.)

Young: Hey.

TJ (lächelnd): Hey.

Young: Was ist los?

(TJ steht auf und setzt sich neben ihn auf das Bett.)

TJ: Wir dachten schon, wir hätten Sie verloren. Sie wurden quer durch den Raum geschleudert.

Young: Wo sind wir?

(Young versucht sich aufzusetzen, TJ drückt ihn jedoch wieder auf das Bett. Er leistet keinen Widerstand und scheint Schmerzen zu spüren.)

TJ: Sir...

Young: Wo... wo sind wir?

TJ: Auf einem Raumschiff. Von den Antikern. Rush sagt es ist tausende von Jahren alt und wir sind ziemlich weit weg im Universum.

Young: Was tut er um uns nach Hause zu bringen?

TJ: Er will sich was einfallen lassen, aber wir haben größere Probleme: Die Lebenserhaltungssysteme sind beeinträchtigt. Wenn wir da nicht bald eine Lösung finden bleibt uns nicht mehr viel Zeit. Sie sollten auch wissen: Er hat sich mithilfe der Kommunikationssteine von General O'Neill das Kommando übertragen lassen.

Young: Das kann ich mir nicht vorstellen. Ich glaube nicht, dass...

(Er will sich erneut aufsetzen und erneut drückt TJ ihn wieder zurück. Da er offenbar wieder Schmerzen spürt, unterbricht Young seinen Satz.)

TJ: Sie sollten besser nicht aufstehen, okay?

Young: Sieht nicht so aus, als ob ich es schaffen werde. Ich spüre meine Beine nicht.

(In einem Korridor auf dem Schiff folgt Scott noch immer der fliegenden Kugel. Er kommt in einer Art Knotenpunkt mehrerer Gänge an und während die Kugel vor ihm weiterfliegt, bemerkt er rechts von sich etwas. Erschrocken dreht er sich mit erhobener Waffe um.)

Scott: Mann, was...?

(Es ist Eli, der in einem kleinen Raum mit einer Konsole steht. Als er Scott bemerkt, springt er erschrocken er hinter die Wand neben der Tür.)

Eli: Whoa!

(Scott senkt die Waffe und sieht der Kugel nach. Eli steckt seinen Kopf hinter

der Wand hervor.)

Scott: Was soll denn das sein?

(Er deutet mit der Waffe in die Richtung, in der die fliegende Kugel nun verschwunden ist und geht auf Eli zu, der wieder ganz hinter der Wand hervorkommt.)

Eli: Kommen Sie her, ich zeig's Ihnen.

(Auf einer kleinen Kontrollfernbedienung drückt er ein paar Knöpfe und auf dem Konsolenbildschirm erscheint eine Videoübertragung, bei der sich die Kamera fliegend durch die Schiffskorridore bewegt. Die Kamera schwebt gerade zu etwas an einer Wand hin, als Scott begreift.)

Scott: Das ist... eine Kamera...

Eli: Eine fliegende Kamera. Ich nenne sie Fliegendes Auge. Wissen Sie, nach dem russischen...

Scott: Ja, ja.

Eli: Schon klar. Also ich dachte, wir können sie einsetzen, um die Schiffsschäden zu begutachten.

Scott: Das ist gut.

Eli: Ja.

Scott: Gar nicht schlecht. Wo geht's jetzt hin?

Eli: Weiß nicht. Die macht ihr Ding, aber es gibt noch mehr davon.

(Während Scott auf den Bildschirm schaut, der zeigt, dass das Fliegende Auge noch immer durch die Korridore schwebt, geht Eli zu einem Gerät an der Wand, in dem sich hinter einer Öffnung in einer Art Box noch zwei weitere Fliegende Augen befinden. Er nimmt eines davon heraus und sofort kullert das zweite auf den Platz des ersten und von oben kommt ein weiteres in die Box. Eli setzt das herausgenommene in die Luft und es bleibt dort schweben. Er stupst es in Richtung Scott an und es schwebt vor dessen Gesicht. Scott nickt anerkennend.)

Scott: Ja, das ist cool.

Eli: Ja...

(Er schaut auf und Scott leicht grinsend ins Gesicht.)

Eli: Wollen Sie eins?

(Scott schüttelt leicht den Kopf.)

Scott: Das ist kein Kaugummiautomat, Eli.

Eli: Schon gut...

(Scott blickt leicht ihn weiter an.)

Eli: Alles klar!

Scott: Okay, Sie haben rausgefunden, wo sie die Fliegenden Augen aufbewahren. Was haben Sie sonst noch gefunden?

(Er geht aus dem Raum, Eli sieht ihm leicht resigniert nach, drückt dann auf der Fernbedienung einen Knopf und sieht auf das Fliegende Auge. Dann folgt er Scott und das Fliegende Auge fliegt ihm nach. Auf dem Korridor holt er Scott ein, der wieder mit halb erhobener Waffe geht.)

Eli: Ist doch halb so wild, Mann. Das ist mein zweites Raumschiff – mein erstes war gestern.

Scott: Ja, ich weiß. Die Ikarus- war meine erste SG-Mission nach der Grundausbildung. Ich mach das auch noch nicht viel länger als Sie.

Eli: Ah, wurden Sie auch aus Ihrem Haus rausgebeamt?

Scott: Nein, das liegen Sie vorne.

Eli: Haben Sie was zu futtern?

Scott: Nein.

Eli: Tylenol?

Scott: Kopfschmerzen?

Eli *(lacht kurz)*: Ja.

Scott: Ich auch.

(Während die beiden die Korridore entlanggehen, spricht TJ mit Colonel Young.)

TJ: Neuropraxie ist eine temporäre Lähmung. Kann infolge einer Gehirnerschütterung auftreten.

Young: Sie wissen es nicht?

TJ: Sie brauchen ein MRT und einen richtigen Arzt, um sicherzugehen, dass Sie keine spinale Schädigung erlitten haben. Wir haben beides nicht. Ich hoffe es ist nur ein Nervenschock. Sie sollten sich jedenfalls möglichst nicht bewegen.

Young: Ihre Dienstzeit ist vor zwei Wochen abgelaufen. Sie sollten längst wieder in San Diego an der Uni sitzen.

(TJ hat erst genickt und sieht ihn jetzt lächelnd an.)

TJ: Seattle. Da hatte ich jedenfalls mein Stipendium.

Young: Tut mir leid.

TJ: Dafür können Sie nun wirklich nichts.

Young: Bitten Sie Rush herzukommen.

TJ: Ja, Sir.

(Während TJ geht, kommen Eli und Scott gefolgt vom Fliegenden Auge in den Kontrollraum. Rush blickt erstaunt auf und deutet auf das Fliegende Auge.)

Rush: Was ist das?

Eli *(lässig)*: ‘Ne fliegende Kamera. Ich nenn‘ sie Fliegendes Auge.

Scott *(zu Rush)*: Fragen Sie nicht...

(Eli lässt das Fliegende Auge auf Rush zufliegen, der es erstaunt und gebannt ansieht.).

Rush: Ist ja unglaublich.

Eli: Hat sogar ‘ne Fernbedienung. Dachte, damit checken wir das Schiff.

(Während Rush noch immer völlig gefesselt vom Anblick des Fliegenden Auges ist, geht Scott an die Konsole hinter ihm.)

Scott: Und, was haben Sie?

(Rush löst sich vom Anblick des Fliegenden Auges, dreht sich um und geht zu Scott an die Konsole.)

Rush: Ach naja, ist eigentlich nicht so gut.

(Er deutet auf den Bildschirm.)

Rush: Diese Prozessorknoten sind eigentlich dazu da, um CO₂ aus der Luft zu filtern. Hier, hier und hier. Die zeigen eine Fehlfunktion an. Die anderen werden auch bald ausfallen.

(Scott nickt und geht aus dem Raum. Unterwegs funkt er Greer an.)

Scott *(ins Funkgerät)*: Greer, hier ist Scott. Ich geh‘ jetzt in den Torraum. Warten Sie dort.

(Etwas später gehen Greer und Scott nebeneinander den Korridor neben dem Torraum entlang.)

Greer: Ich erwarte einfach nur, dass mir die anderen aus dem Weg gehen-

Scott: Bei der nächsten Gelegenheit erinnere ich Sie an Ihr Privatsphärenproblem.

(Die beiden betreten den Torraum. Inzwischen kommt TJ in den Kontrollraum.)

TJ: Doktor Rush? Colonel Young möchte Sie sprechen.

(Rush, der auf eine Konsole sieht, hebt die Hand, um ihr zu signalisieren, dass er gerade beschäftigt ist. Er greift nach dem Funkgerät.)

Rush *(ins Funkgerät)*: Da sollte so ‘ne Art Gitter über den Prozessoren sein.

(Rush und Greer stehen im Torraum vor der Abdeckung in der Wand, was Rush als Gitter bezeichnet und etwas zögernd drückt Scott auf den unteren von zwei größeren Knöpfen darauf. Nichts passiert. Er drückt den oberen Knopf, das

Gitter fährt erst etwas in die Wand hinein und dann hoch. Dabei gibt es den Blick auf ein Gerät dahinter frei, das mit einer schlammigen, schwarzen Masse überzogen ist. Automatisch fährt das Gerät aus seiner Halterung etwas nach vorne aus der Wand heraus und ein großer Teil der schwarzen Masse landet auf dem Boden.)

Rush (*über Funk*): Schon was gefunden?

Scott (*ins Funkgerät*): Ein Problem. Anscheinend ein großes Problem.

(Inzwischen sitzt Chloe in einem anderen Raum am Bett, in dem ihr Vater bewusstlos liegt und wischt ihm die Stirn mit einem angefeuchteten Tuch ab. Er erwacht.)

Armstrong: Was ist passiert?

Chloe: Du bist zusammengebrochen. Dann haben wir Dich hergebracht.

(Der Senator blickt sich kurz um.)

Armstrong: Gibt's was Neues?

Chloe: Weiß ich nicht, ich war die ganze Zeit bei Dir.

Armstrong: Du musst Dich informieren, Chloe. Das ist wichtig.

Chloe: Dad, ich hab mir um Dich Sorgen gemacht.

(Senator Armstrong nickt verständnisvoll und matt.)

Armstrong: Schon gut...

Chloe: Und ich habe Angst.

Armstrong: Ein Schritt nach dem anderen, Kindchen... Mach Dir keine Gedanken.

(Da er offenbar Schmerzen in seiner Brust spürt, sieht er auf die kleine Ablage neben sich und entdeckt das kleine Fläschchen mit seinen Tabletten darin.)

Armstrong: Meine Pillen...

Chloe: Nein, Daddy, nimm nicht noch mehr davon. Du hast eine schwere Rippenprellung, Du könntest innere Blutungen bekommen.

Armstrong: Wenn ich diese Tabletten nicht nehme, sind die Prellungen mein geringstes Problem.

Chloe: Ich weiß...

Armstrong: Mach Dir um mich keine Sorgen. Geh und finde raus, was da draußen los ist.

Chloe: Nein, ich will lieber bei Dir bleiben.

Armstrong: Und ich will Dich hier haben, aber... aber jetzt will ich vor allem wissen, was... mit dem Raumschiff los ist.

(Chloe versucht ihre Tränen zurückzuhalten und schüttelt leicht den Kopf.)

Armstrong: Okay? Ich bin noch hier, wenn Du zurückkommst...

Chloe: Na gut.

Armstrong: Alles klar.

(Chloe geht und der Senator will schon nach seinen Pillen greifen, als Chloe sie noch rechtzeitig vom Tisch und mit sich nimmt. Seufzend und offenbar nach wie vor mit Schmerzen in der Brust lässt Armstrong seinen Arm wieder sinken. Inzwischen kommt Greer zu James und Franklin, die gerade eine Tür wieder schließen und mit einem Kreuz aus Kreide markieren.)

James *(zu Greer)*: Wie sieht's aus?

Greer: Keine Ahnung, Ma'am. Die Luftfilter sind total verdreckt. Kommt schon, die wollen, dass wir weitersuchen.

(Er geht. James wendet sich an Franklin und nickt mit dem Kopf in die Richtung, in die Greer gegangen ist.)

James: Da lang.

Franklin: Alles klar... Okay...

(Während sie gehen, kommt Chloe im Torraum an, wo eine Gruppe Wissenschaftler an dem von Greer und Scott entdeckten Gerät, einem der ausgefallenen CO₂-Filter, sitzt. Brody nimmt ein Messgerät aus der schlammigen Masse und sieht sich mit drei Piepsern vom Messgerät aus das Ergebnis an. Er steht auf.)

Brody: Alkalisch.

TJ: Alle haben einen beschleunigten Puls und beklagen sich über Kopfschmerzen. Das muss es sein.

Scott: Was?

Brody: Die klebrigen Reste des... magischen Zeugs, das die Antiker nutzten, um CO₂ aus der Luft zu filtern.

Scott: Jetzt haben wir also zwei Probleme, was die Lebenserhaltungssysteme betrifft.

Rush: Als erstes müssen wir auf jeden Fall alle möglichen Lecks abdichten. Wenn wir damit Glück haben, gewinnen wir einen Tag oder so, bevor uns der Anstieg des CO₂s tötet.

Scott: Was sagen Sie, wie viel Zeit wir noch haben?

Rush: Keine Ahnung...

Brody: Höchstens ein paar Stunden.

(Eli, der über ihnen auf einer Treppenstufe sitzt, deutet kurz ein Lachen an.)

Eli: Wahnsinn.

Rush: Brody, zur Standardausrüstung des Schiffs gehörte doch

auch medizinisch reiner Natronkalk.

Palmer: Haben wir nicht gefunden.

Rush *(leise)*: Jammerschade...

(Er holt einen Notizblock und daraus einen Bleistift hervor, kniet sich hin und steckt den Bleistift mit der Spitze in die schlammartige Masse. Es steigt leichter Dampf auf.)

Rush: Tja, in so einem alten Schiff, gibt es natürlich Systeme, die etwas gelitten haben.

Scott: Na schön, mal angenommen wir finden die Lecks. Könnten Sie die reparieren?

Rush *(kopfschüttelnd)*: Sieht nicht so aus, als würde sich das Zeug selbst entzünden. Möglicherweise gibt es noch Vorräte dieser Substanz in der Urform. Etwas anderes, das CO₂ umwandeln kann – Calciumcarbonat, Lithiumhydroxid – dann ja, vielleicht.

Scott *(eindringlich)*: Na schön, aber das spielt keine Rolle mehr, denn Sie werden das Tor zur Erde anwählen, bevor das ein ernstes Problem wird.

(Rush steht auf.)

Scott: Rush.

Rush: Lieutenant...?

Scott: Korrekt?

Rush: Das lernen Sie wahrscheinlich in der Offiziersausbildung, offenbar zur Beruhigung derjenigen, die es nicht besser wissen.

(Wütend geht Scott auf Rush zu. Der blickt ihn weiter kühl an. Scott blickt zu Chloe, die traurig den Kopf senkt. Er reißt sich zusammen.)

Scott *(leise, fast flehend)*: Bitte.

Rush: Glauben Sie, ich hätte selbst kein Interesse daran?

(Er geht und lässt Scott stehen. Inzwischen kommen Greer, James und Franklin in einen anderen Raum, in dem sich vor allem Bänke und Tische befinden.)

James: Sieht aus wie 'ne Kantine.

(Während James ein Fach in der Wand und Greer eine Art Bartresen begutachten, sieht sich Franklin ein Gerät an, aus dem zwei Rohre – offenbar für Trinkwasser – führen.)

Franklin: Hier könnte man sehr gut was zu essen servieren.

James: Leider gibt's nichts zu essen.

(Franklin sitzt nun am „Bartresen“ und Greer sieht sich das Gerät mit den „Wasserhähnen“ an. Er drückt eine Art Hebel und ein einzelner Tropfen fließt

aus einem der Rohre. Inzwischen findet ein Fliegendes Auge ein halb offenes Schott, das in einen Vorraum einer Art Shuttle führt. Eli sieht das Videosignal des Fliegenden Auges vom Kontrollraum aus und funkt Greer an.)

Eli *(ins Funkgerät):* Greer, hier ist etwas, das sieht aus wie 'n Shuttle.

Rush: Sieht aus, als ob es zwei Shuttle wären, angedockt an verschiedene Anlegesysteme.

(Franklin, Greer und James gehen durch die Korridore zum entdeckten Schott Tür, neben der das Fliegende Auge noch immer schwebt.)

Franklin: Wir werden alle draufgehen.

Greer: Klappe halten, Franklin.

Franklin: Ich sprech nur aus, was die meisten von uns denken werden.

Greer: Ich hab gesagt Klappe halten, oder Sie sind als Erster dran.

(Er wendet sich an das Fliegende Auge und funkt Eli an.)

Greer *(ins Funkgerät):* Ist das Deine Tür?

Eli *(ins Funkgerät):* Ja, ja, allerdings.

(Greer schaut nach dem Türöffner an der Wand.)

Eli *(über Funk):* Können Sie sie schließen?

(Greer versucht es, doch offenbar reagiert der Türöffner nicht.)

Greer *(ins Funkgerät):* Die hängt irgendwie fest.

(Eli sieht Rush erwartend an, doch der schüttelt nur den Kopf.)

Eli *(ins Funkgerät):* Wir können sie auch von hier aus nicht schließen. Muss was mit dem Mechanismus nicht stimmen.

(Die drei gehen unter dem halboffenen Schott hindurch in den Vorraum und von dort aus in das Shuttle. Franklin, der erste, entdeckt links eine zerbrochene Fensterscheibe und einen kleinen Schild darüber, der allerdings flackert und offenbar nicht in der Lage ist, den Bereich vollständig zu schützen und die Luft im Shuttle zu lassen, wie der Schild der Kuppel.)

Franklin: Sieht aus, als hätte ich das Leck gefunden.

Greer *(ins Funkgerät):* Da ist noch eine Tür am Heck des Schiffes. Aber es gibt keine Steuerung.

Rush: Vielleicht können wir sie vor Ort schließen.

(Rush geht vom Kontrollraum aus los und Eli, der noch an der Fernbedienung arbeitet, folgt ihm. Etwas später sind auch die beiden im Shuttle und Rush sitzt im Pilotenstuhl. Er testet die Steuerung per Touchscreen am Sitz.)

Franklin: Der Schild, der die Innenluft zurückhält, ist anscheinend nicht hundertprozentig dicht.

Rush: Er war wohl kaum dazu entwickelt, die Menge der Schäden zu kompensieren, die das Schiff hat.

Franklin: Könnte man ihn verstärken? Wenigstens in den Bereichen, die wir benötigen?

Rush: Noch ist mir nichts eingefallen. Jedenfalls ist er auf maximale Kraft eingestellt.

(Er gibt an der Steuerung einen Befehl und die hintere Luke schließt sich. Sofort wird die Luft sehr dünn und die anderen fangen an zu husten.)

Eli: Machen Sie doch mal auf!

(Über einen weiteren Befehl am Touchscreen öffnet sich die Tür wieder und alle atmen wieder normal.)

Eli: Tja, das ist nicht gut...

(TJ ist wieder bei Young. Es gelingt ihm, seine Beine leicht zu bewegen.)

TJ: Das ist gut, ein sehr gutes Zeichen, Sir.

Young: Ich... ich hab' keine Zeit dafür, oder?

TJ: Wir haben ein Problem: Wir verlieren Sauerstoff wegen einer beschädigten Leitung und auch wenn wir sie abdichten sind die Lebenserhaltungssysteme auf diesem Schiff auf Dauer nicht funktionsfähig. Innerhalb eines Tages wird sich eine tödliche Menge an CO₂ ansammeln.

Young: Deswegen die Kopfschmerzen.

TJ: Und die hatten Sie ja bereits.

(Auch Chloe spricht mit ihrem Vater gerade über die Lage.)

Armstrong: Sie werden schon eine Lösung finden – das ist ihr Job.

Chloe: Aber die beiden dieser Leute sollten überhaupt nicht hier sein.

Young: Wie... wie ist dieses Schiff eigentlich beschädigt worden?

TJ: Wissen wir nicht. In einer Schlacht möglicherweise – darauf deuten die Schäden hin.

Chloe: Wir haben das ganze Schiff noch überhaupt nicht erkundet – es ist riesig.

TJ: Für die Reparatur müsste die Tür lange genug offen bleiben, um die Rückkehr eines Technikers zu gewährleisten, doch das funktioniert nicht.

Chloe: Aber sie öffnet sich immer wieder. Eine Art Sicherheitsmechanismus, wie bei einem Fahrstuhl.

TJ: Rush fällt keine Lösung ein.

Armstrong: Wie viel Zeit bleibt uns noch?
TJ: So wie es aussieht...
Chloe: Rush sagt, wenn wir das Leck nicht schließen können...
TJ: Etwa noch eine Stunde.

(Young und Armstrong blicken TJ bzw. Chloe erschöpft und erschrocken an. Inzwischen sind Rush, Greer, Eli, Scott, James und Franklin wieder an der Shuttletür, um sie zu reparieren. Franklin, dessen Hände bereits vom Arbeiten schmutzig sind, sieht die anderen hoffnungslos an.)

Eli: Schlechte Luft ist besser als keine Luft.
Scott: Und ein Tag ist immer noch besser als eine Stunde.
Rush: Einer von uns muss da reingehen und dieses Leck schließen.

(Etwas später sind Eli, Rush, Chloe, TJ und Scott wieder im Kontrollraum. Eli zeichnet mit dem Fliegenden Auge auf und schildert vor der Kamera, wie er sich fühlt.)

Eli: Mein Kopf zerspringt fast, der Puls ist deutlich erhöht, es fällt immer schwerer zu atmen... - Während unsere Lebensenergie langsam ins Weltall entflucht.

(Scott scheint Elis Gerede auf die Nerven zu gehen und er geht auf ihn zu.)

Scott: Jedenfalls werden wir ziemlich schnell altern.

Eli (protestierend): Das muss dokumentiert werden.

Scott: Niemand wird es jemals sehen.

Eli (rhetorisch): Woher wissen Sie das?

(Stille.)

Eli: Wir haben's hierher geschafft. Das könnte auch anderen passieren. Wenn wir draufgehen, könnte es denen vielleicht helfen, noch einmal davonzukommen.

Rush: Ja, aber noch sind wir nicht tot!

(Eli blickt sich kurz um und fährt mit seiner Aufzeichnung fort.)

Eli: Ich fang langsam an, alles verschwommen zu s-...

Scott (aufgebracht): Eli!

Eli (entriistet): Was ist?!

Scott: Also wie entscheiden wir, wer's versucht?

Rush: Freiwillige wird es wohl kaum für den Job geben.

Chloe: Was würde uns ein weiterer Tag bringen?

Rush: Zeit, um einen Weg zum Überleben zu finden.

(Er streckt den Arm nach TJ aus, die eine Art Anwesenheitsliste in der Hand

hält.)

Rush *(zu TJ):* Kann ich mal die Liste sehen?

(TJ gibt ihm die Liste.)

TJ: Diejenigen, die verletzt sind, habe ich markiert.

Rush: Okay. Ich brauche von jedem einzelnen die Fähigkeiten, beruflichen Hintergrund, Erfahrung, ...

Scott *(unterbricht ihn):* Es sind keine besonderen Fähigkeiten notwendig, um zu ersticken!

Rush *(steht auf):* Hören Sie, ich wollte eigentlich nur sagen, es sollte niemand mit potenziell wertvollen Kenntnissen sein, oder Fähigkeiten, sie uns helfen könnten, danach weiterzuleben.

(Eli sieht erschrocken in die Kamera des Fliegenden Auges.)

Chloe: Habe ich das richtig verstanden – wollen Sie darauf hinaus, dass...

Scott *(fast gleichzeitig):* Doc, die Hälfte der Leute auf dem Schiff würde Sie schon jetzt gern töten.

(Rush zuckt mit den Schultern.)

Rush: Das ist egal.

Chloe: Sie können niemanden bitten sich zu opfern – Diskussion beendet!

Rush: Politiker bitten Mitglieder der Streitkräfte sich jederzeit zum Wohl anderer zu opfern. Wenn niemand da reingeht und diese Tür schließt, werden wir alles sterben. Diskussion beendet.

(Es herrscht Stille. Eli sieht nachdenklich und traurig zu Boden. Später sind TJ und Scott bei Young.)

Scott: Franklin bemüht sich noch die Luftschleuse vor Ort abzudichten – aber es sieht nicht gut aus, Sir.

TJ: Camile wird die Situation allen anderen an Bord erklären.

Young: Das werde ich übernehmen.

Scott: Sir?

Young: Das ist nichts, was ich einem freiwilligen übertragen würde.

Scott: Wenn wir das hier überleben, werden wir Sie brauchen, Sir.

Young: Da bin ich nicht so sicher. Sie machen einen ziemlich guten Job ohne mich, Lieutenant.

Scott: Ach ja? Und in was für einer Klemme sitzen wir? Wenn das kein Beweis ist, dass wir Sie brauchen, dann...

TJ (*unterbricht ihn*): Hören Sie, ich finde niemand sollte das tun. Ich will nicht, dass sich jemand für mich opfert. Wir sollten eine andere Lösung suchen, solange wir noch Zeit haben, oder wir werden sterben.

Young: Ich möchte, dass Sie mir zuhören. Es muss getan werden und ich werde es tun.

(*Er versucht, aus dem Bett zu steigen.*)

TJ: Hören Sie, Sir, Sie können kaum stehen.

(*Sie versucht ihn zurückzuhalten, während Scott etwas von ihnen entfernt steht.*)

Young: Helfen Sie mir.

TJ: Hören Sie, die Lähmung ist nur temporär.

Young: Helfen Sie mir.

TJ: Sie werden wieder gesund.

Young: Lieutenant, ich brauche Ihre Hilfe.

(*Er steht mittlerweile nun fast vor dem Bett und stützt sich auf TJ.*)

Scott (*entschlossen*): Nein, Sir.

Young: Ich befehle es Ihnen.

Scott: Ich weiß. Sie können mich zu Hause vors Militärgericht stellen, aber ich werde Ihnen *nicht* dabei helfen, sich selbst umzubringen.

(*Young, der mittlerweile wieder auf dem Bett sitzt, gibt es auf. Chloe stürmt herein.*)

Chloe: Mein Vater ist nicht in seinem Raum.

Scott (*zu TJ*): Ich kümmer' mich darum. Sorgen Sie dafür, dass er hier bleibt.

(*Die beiden gehen eilig los.*)

Scott: Er kann ja nicht verschwunden sein.

Chloe: Ich hab ihm erklärt, was los ist.

Scott (*ins Funkgerät*): Greer, hier ist Scott, bitte melden.

(*Keine Antwort.*)

Scott (*ins Funkgerät*): Greer?

(*Nach wie vor keine Antwort.*)

Scott (*ins Funkgerät*): Greer, hören Sie mich?

(*Inzwischen steht Greer fast regungslos da.*)

Scott (*über Funk*): Senator Armstrong ist verschwunden. Er könnte zu

Ihnen kommen.

(Greer steht mit Franklin mit erhobenen Händen vor dem Senator, der eine Pistole auf sie richtet und antwortet über Funk.)

Greer *(ins Funkgerät)*: Er ist hier. Er hat eine Waffe.

(Franklin hat sogar noch eine Zange in der Hand. Greer redet ruhig auf den Senator ein.)

Greer: Ich will Sie nicht erschießen. Und ich glaube nicht, dass Sie mich erschießen wollen.

(Senator Armstrong geht einen Schritt auf sie zu. Er scheint starke Schmerzen zu haben und bemüht sich halbwegs gerade zu stehen. Er muss sich an der Wand abstützen und redet matt, aber entschlossen.)

Armstrong: Aus dem Weg.

Franklin: Geben Sie mir noch einen Augenblick Zeit. Vielleicht kann ich's ja reparieren.

Armstrong: Ich hab' nicht viel Zeit.

(Er nickt dem Doktor zu und der macht sich an die Arbeit. Inzwischen rennen Scott und Chloe zu ihnen. Vom Kontrollraum aus meldet sich Eli über Funk.)

Eli *(über Funk)*: Leute, bisher hat sich nicht viel verändert. Egal, was ihr da gerade versucht, es funktioniert nicht.

Rush: Das Problem ist offenbar mechanischer Natur.

Greer *(zu Franklin)*: Sie werden es nicht hinkriegen.

(Franklin schüttelt hoffnungslos den Kopf und Armstrong lässt die Waffe senken.)

Armstrong: Was soll ich tun?

(Greer lässt die Hände sinken und nickt ihm zu. Etwas später kommen Chloe und Scott rennend an. Der Senator sitzt bereits im Pilotensitz des Shuttles.)

Chloe: Dad! Nein, warte!

(Sie versucht, zu ihm zu laufen, doch er schließt die Tür vor ihr. Scott bleibt geschockt neben Greer stehen. Chloe hämmert verzweifelt an die Tür.)

Chloe: Dad, nicht! Nein! Nein! Nein! Nein! Mach bitte auf, Dad! Mach dir Tür auf!

(Sie dreht sich verzweifelt zu Franklin und den anderen um.)

Chloe: Öffnen sie die Tür – bitte!

Franklin *(verzweifelt)*: Ich kann nicht!

Chloe: Bitte machen Sie die Tür auf!

(Sie hämmert weiter an die Tür, Scott wendet sich leicht wütend an Greer. Der blickt kühl zu Chloe und dem kleinen Bildschirm, der ihren Vater auf dem Pilotensitz zeigt.)

Greer: Er war wildentschlossen.

Chloe: Dad, nein!

(Der Senator blickt in die Kamera, deren Videoaufzeichnung am Bildschirm neben der Tür außen zu sehen ist, und flüstert Chloe zu.)

Armstrong: Ich liebe Dich.

Chloe: Bitte öffnen Sie die Tür!

(Scott zerrt sie von der Tür weg.)

Chloe: Nein! Nein!

(Sie greift nach Scotts Funkgerät.)

Chloe (ins Funkgerät): Eli! Hilf ihm!

Eli (ins Funkgerät): Ich kann von hier aus nichts für ihn tun.

Chloe (über Funk): Hilf ihm, bitte, öffne die Tür!

(Inzwischen sackt der Senator zur Seite weg, seine Hand sinkt kraft- und leblos zu Boden. Scott gelingt es, Chloe von der Tür wegzuzerren und sie fällt in seine Arme und weint.)

Chloe: Nein! Nein! Nein! Nein! Nein! Nein!

(Sie hört fast auf zu weinen, ihr Gesichtsausdruck wird starrer, entschlossener, wütender. Sie rappelt sich auf und läuft wortlos, aber offenbar wütend weg. Scott steht ebenfalls auf und folgt ihr.)

Scott: Chloe. Chloe!

(Im Kontrollraum ist es noch still.)

Rush: Immerhin haben wir einen Tag gewonnen.

(Chloe stürmt noch immer wütend und entschlossen herein und schubst Rush heftig gegen die Wand. Dann tritt und schlägt sie auf ihn ein. Eli sieht schockiert zu und Scott rennt in den Raum. Er packt Chloe von hinten und zerrt sie von Rush weg, der sich nicht gegen Chloe zur Wehr setzt.)

Chloe (zu Rush): Sie! Sie haben das getan! Sie haben ihn getötet! Sie haben uns alle getötet!

Scott: Chloe, bitte!

(Chloe versucht sich loszureißen, doch er hält sie fest.)

Scott (zu TJ): Helfen Sie mir.

(TJ läuft zu Chloe und versucht sie zu beruhigen. Sie hält Chloe nun fest.)

TJ: Hey, hey, hey. Ganz ruhig. Hey, hey. Chloe!

Chloe: Lassen Sie mich in Ruhe! Sie alle!

(Rush steht langsam auf und sammelt sich kurz. Langsam und noch geschockt und anfangs leicht stotternd versucht auch er Chloe zu beruhigen.)

Rush: M-... M-... Miss Armstrong. Sie stehen unter Schock.

Glauben Sie mir, ich versteh‘ das.

(Chloe hört auf zu weinen und zu zerren und hört ihm zu. Alle im Raum tun das.)

Rush: Jeder von uns geht mit einer Tragödie anders um. Sie suchen verständlicherweise einen Schuldigen.

Chloe *(aufgebracht)*: Ich *suche* nicht!

(Sie geht wütend wieder auf Rush zu, wird von TJ jedoch wieder zurückgehalten.)

TJ: Hey.

Rush: Es tut mir Leid um Ihren Vater. Das mein‘ ich ernst. Er war ein guter Mann. Er wäre bestimmt nicht meine Wahl gewesen. Aber eins sollte Ihnen klar sein: Das hier ist nicht meine Schuld. Ich habe die Situation nicht herbeigeführt, die uns dazu gezwungen hat. Es gab keinen anderen Weg.

(Chloe sinkt völlig aufgelöst auf eine Bank hinter ihr nieder, wobei TJ ihr hilft, und begräbt ihr Gesicht zwischen ihren Händen. Rush nickt kurz leicht und bückt sich dann zu ihr herunter.)

Rush: Miss Armstrong. Ich weiß, Sie wollen das nicht hören, aber... aber dieses Schiff... dieses Schiff könnte die bedeutendste Entdeckung seit der Entdeckung des Stargates sein.

(TJ, offenbar von der Hoffnung, Rush würde etwas Aufbauendes sagen, verlassen, rollt leicht ungläubig mit den Augen.)

Rush: Sie wissen, das Ikarus-Projekt war etwas, woran Ihr Vater wirklich geglaubt hat. Es bedeutete ihm so viel, dass er dafür bereit war seine Karriere zu riskieren.

Chloe: Wenn wir alle sterben, was spielt das dann für eine Rolle?

Rush: Eine Menge Leute wurde während des Angriffs auf die Basis getötet. Einige von ihnen waren Freunde.

Chloe: Ich bin sicher, einige waren mehr Wert als andere.

Rush: Als Menschen waren alle von unschätzbarem Wert. Hören Sie, damit will ich sagen: Ich verspreche Ihnen, dass ich alles mir mögliche tun werde, dafür zu sorgen, dass niemand um sonst geopfert wurde. Niemand. Bitte geben Sie mir eine Chance.

(Er ist aufgestanden. Chloe steht auch auf, sieht ihn kurz mit hasserfühltem Blick an und geht dann. Rush sieht ziemlich verletzt und schockiert aus. Inzwischen betreten Greer und Young, der seine Waffe als Krücke benutzt, den Raum mit Frachtkisten, in dem sich auch einige andere Leute aufhalten.)

Wray: Colonel.

(Sie gehen aufeinander zu.)

Young: Wir haben Senator Armstrong verloren.

Wray: Oh mein Gott...

Young: Dadurch haben wir etwas Zeit gewonnen.

Wray: Aber wofür?

Young: Um an einer Lösung zu arbeiten. Als erstes versuchen wir das Tor auf der Erde anzuwählen.

Wray: Sollten Sie überhaupt schon aufstehen?

(Young will ihr antworten, doch Greer ist schneller.)

Greer: Nein.

Young: Aber ich *bin* aufgestanden. Wir versuchen, nach Hause zu kommen. Camile, ich brauche Ihre Hilfe. Sie kennen diese Menschen und ich bitte Sie, sie zu informieren. Stellen sie die Situation so positiv dar wie nur möglich.

Wray: Das kann ich machen.

Young: Gut.

(Inzwischen sitzt Chloe alleine auf dem Observationsdeck. Tränen rollen noch über ihre Backen. Scott kommt herein und setzt sich zu ihr.)

Chloe: Ich kann nicht glauben, dass mein Dad tot ist. Ich hab‘ ihn sterben sehen. Aber ich kann es einfach nicht akzeptieren.

Scott: Erzählen Sie mir von ihm.

Chloe: Wozu?

Scott: Er ist gestorben, weil er wollte, dass wir leben. Ich würde gern etwas mehr über ihn wissen.

Chloe: Egal, wie erschöpft er war, oder wie lange er gearbeitet hatte, oder was ihn gerade beschäftigt hat, er hatte immer Zeit mir zuzuhören. Ich konnte reden und reden, er hätte mich niemals unterbrochen. Er hat mir nie gesagt, was ich tun soll, obwohl ich es mir manchmal gewünscht hab. Er hat mir einfach nur zugehört. Und dann hat er mich gesagt, dass er mich lieben würde. Er hat sich immer klug verhalten, auch wenn ich mal mit Mum Streit hatte. Er hat sich nie auf eine Seite gestellt. Oh Gott... - Meine Mum. Er hat ihr alles bedeutet. Jetzt glaubt sie bestimmt, wir wären beide tot.

Scott: Ich weiß nur eins: Er wollte, dass Sie weitermachen.

Chloe: Das ist wahr.

Scott: Ich sollte besser zu den anderen gehen. Und – kommen Sie allein zurecht?

Chloe: Ich weiß es nicht.

Scott: Sie schaffen das.

(Er steht auf und geht. Chloe bleibt sitzen. Sie beobachtet weiter das bläuliche Schimmern des FTL. Inzwischen liegt Eli im Kontrollraum auf einer Bank und starrt gedankenverloren an die Decke.)

Rush: Eli...

Eli: Was ist?

Rush: Was tun Sie da?

Eli: Ich hab gerade einen Mann sterben sehen. Okay?

(Rush dreht sich langsam wieder zur Konsole um. Eli schüttelt leicht den Kopf und blickt Rush etwas fassungslos an.)

Eli: Berührt Sie das nicht?

(Rush dreht sich entrüstet zu ihm um.)

Rush: Natürlich tut es das. Aber ich versuche so viel wie möglich zu lernen, und das auch möglichst schnell. Und das noch zusätzliches zu neun separaten Suchvorgängen in der Datenbank. Und in der Hoffnung, die Lebenserhaltungssysteme wieder in Gang zu bringen.

(Er dreht sich wieder um. Eli blickt nachdenklich zu Boden. Er scheint sein Gesagtes zu bereuen.)

Eli: Schon gut. Was gefunden?

Rush: Schicksal.

(Park und Brody, die gegenüber arbeiten, sehen ihn etwas verwirrt und erwartend an. Eli versteht auch nicht ganz. Er steht auf und geht zu Rush.)

Eli: So wie unsers?

Rush: Destiny – der Name des Schiffes. Übersetzt aus den Antikischen. Ich habe auch entdeckt, dass sie nie damit geflogen sind.

Eli: Ich dachte, es wäre ein Antikerschiff.

Rush: Das ist es auch. Aber sie haben es unbemannt losgeschickt. Sie wollten das Tor nutzen, um herzukommen, wenn es weit genug ins Universum vorgedrungen war. Aber sie haben offenbar vorher gelernt aufzusteigen.

Eli: Sie haben was gelernt?

Rush: Aufzusteigen.

(Eli schüttelt den Kopf, um Rush zu signalisieren, dass er nicht weiß, wovon er spricht.)

Rush: Das ist ein Prozess, bei dem sich das Bewusstsein in Energie verwandelt, die nicht länger einer physischen Form bedarf.

Eli: Das war nicht auf dem Video.

Rush *(lächelnd)*: Es gibt mehr als ein Video. Machen wir uns wieder an die Arbeit.

(Eli entfernt sich langsam von ihm.)

Eli: Entschuldigung.

(Er geht. Rush macht sich auch wieder an die Arbeit. Inzwischen kommen Young und Greer in den Torraum, wo sich unter anderem Riley an einer Konsole befindet.)

Riley: Sir, ich glaub ich hab es. War gar nicht mal so schwierig. Ist direkt hier im Wahlprogramm.

Young: Sind Sie sicher?

Riley: Ja. Es ist eine Acht-Symbole-Adresse.

Greer: Sie meinen, sie können damit die Erde anwählen?

Riley: Ich seh' keinen Ursprungsort, aber es gibt nur 36 Symbole auf diesem Tor. Ich nehme an, das neunte Symbol stellt eine X-Faktor-Entfernungsberechnung dar.

Young: ...Was mich nicht interessiert. Wählen Sie schon.

Riley: Sir, wollen wir nicht Doktor Rush dazurufen?

Young: Sie haben gesagt, die Lösung wäre nicht schwierig zu finden.

Riley: Nein...

Young: Dann weiß er sie vermutlich schon und hat sie nicht gesagt.

(Im Kontrollraum arbeiten Eli und Rush noch immer. Eli blickt auf.)

Eli: Wer steckt hinter dieser Luzianer-Allianz?

Rush: Wie kommen Sie jetzt darauf?

Eli: Ich will nur wissen, wem ich das zu verdanken hab...

Rush: Das ist eine Koalition von Menschen, die von verschiedenen Planeten des Milchstraßensystems stammen. Sie haben sich zusammengetan, nachdem die Goa'uld besiegt worden sind. Man könnte die als Kriminelle bezeichnen. – Als Gangster in Raumschiffen.

Eli: Und wie haben die von Ikarus erfahren? Sind solche Infos nicht supergeheim?

Rush: Ich nehme an, da hat es 'ne undichte Stelle gegeben. Vermutlich gab es einen Insider Die Legende vom neunten Chevron geistert schon seit einiger Zeit durch unsere Galaxis.

(Eli drückt langsam und unauffällig auf einen Knopf und ein im Raum liegendes Fliegendes Auge zeichnet das Gespräch auf.)

Rush: Es ist offenbar von großer Bedeutung für die unterschiedlichsten Kulturen des Universums. Manche sagen, es wäre der Schlüssel zum Universum. Und sobald jemand diese Tür aufstoßen würde, hätte er Zugang zu unermesslicher Macht. Also wenn die Luzianer-Allianz wüsste, dass die Adresse von uns entdeckt wurde und wir sie anwählen wollten, würde sie das verhindern.

Eli (ungläubig): Dieses Schiff ist eine Quelle unermesslicher Macht?

Rush: Nein, nein, nein. nicht das Schiff allein. Es hat mehr damit zu tun, was es kann. Die Information, die es gesammelt hat.

(Rush ist nun aufgestanden und zu Eli gegangen.)

Eli: Wenn man sie gebrauchen könnte...

Rush: Ja.

Eli: Und darauf sind Sie aus, nicht wahr? Deswegen haben Sie alles riskiert, um hierher zu kommen: Sie glauben, dieses Schiff könnte Sie allmächtig machen? Oder etwas ähnlich Durchgeknalltes?

Rush: Eli, wenn ich einen Weg finden könnte, all diese Menschen sicher nach Hause zu bringen und dann mit einem Expertenteam zurückkehren könnte, um diese Mission durchzuführen... – Wieso sollte ich das nicht tun.

Eli: Keine Ahnung...

Rush: Aha. Und jetzt stellen Sie den Kasten ab.

Eli (überrascht): Sie wussten es?

(Eli geht kurz mit der Hand zur Fernbedienung, des Fliegenden Auges und tut so, als würde er es damit abschalten, doch dann er nimmt die Hand wieder weg. Rush setzt sich wieder auf seinen Platz. Plötzlich ertönt auf seiner Konsole ein Alarmton.)

Rush: Oh, nein, nein, nein, nein, nein...

Eli: Was ist?

Rush: Jemand aktiviert das Stargate.
(Er läuft zum Torraum, Eli nimmt sich das Fliegende Auge mit und rennt hinterher, gefolgt von Brody und Park. Inzwischen dreht sich das Stargate des Schiffes und Chevrons rasten ein. Rush, Eli, Brody und Park kommen hereingelaufen.)

Rush: Colonel Young. Sie sind auf den Beinen.

Young: Schön, Sie zu sehen, Rush. Ich hatte Ihnen befohlen, mir Bericht zu erstatten.

Rush: Ja, aber was... was tun Sie da?

Young: Wir versuchen die Erde anzuwählen.
(Eli setzt das Fliegende Auge in die Luft und lässt es aufzeichnend um sie herumfliegen.)

Rush: Das wäre ein Fehler.

Young: Riley glaubt, er hat die entsprechende Adresse gefunden.

Rush: Er ist nicht gerade ein Experte für die Antikersprache.

Riley: Bei allem Respekt, Doktor, ich weiß genug, um eine Referenz auf die Erde zu erkennen.

Young: Er sagte, die Adresse war nicht schwierig zu finden, Rush.

Rush: Nein, nein. Das ist Verschwendung von Energie, die wir noch brauchen.

Scott: Wir haben die Adresse, wir brauchen nur noch den richtigen Ursprungsort.

Young: Wir haben 36 Versuche.

Rush: Wir haben doch kaum genug Energie für den Betrieb der Hauptsysteme! Dieses Schiff verfügt nicht mehr über die Leistung die Erde anzuwählen.

Young: Ach ja? Das ist mir neu.

Eli: Das hat er mir auch nicht gesagt.

Rush: Das hatte ich gerade erst rausgefunden und ich arbeite daran!

Young: Selbst wenn es nicht funktioniert, sollten die Menschen an Bord dieses Schiffes sehen, dass wir es versuchen.

Rush: Sie wollen unsere letzte Energie vergeuden, nur um die Moral zu stärken? Wie lächerlich!
(Plötzlich ertönt ein Motorengeräusch und die seltsame optische Verzerrung, die bereits nach der Ankunft auf dem Schiff erschien, tritt wieder auf: Das Schiff hat den FTL verlassen.)

Scott: Was war das?

(Es ertönt ein Piepsen und der Countdown über der Tür gegenüber vom Tor springt an. Young holt sein Funkgerät, während alle auf das Tor sehen, das sich wieder abschaltet.)

Young *(ins Funkgerät):* Ist jemand in der Nähe des Observationsdecks?

(TJ läuft gerade in den Observationsraum, in dem Chloe bereits am Geländer vor dem Fenster steht. Vor ihnen sehen Sie viele Sterne und einen Weltraumnebel.)

TJ *(ins Funkgerät):* Colonel. Anscheinend haben wir den Hyperraum verlassen.

Riley: Weil wir Energie verbraucht haben?

Rush: Nein, nein. Wenn ich Recht habe, sollte das Tor jeden Augenblick anfangen zu wählen.

(Das Tor setzt sich in Gang und beginnt sich zu drehen. Alle sind erstaunt und Rush nickt leicht.)

Scott: Woher haben Sie das gewusst?

Rush: Das Schiff hat ein Sternentor entdeckt, auf einem Planeten, auf dem wir bekommen, was wir suchen.

Young: Was? Wie können hier draußen überhaupt Sternentore sein?

Rush: Die Antiker haben eine ganze Flotte unbemannte Schiffe diesem hier vorausgeschickt. Sie sind programmier, um Daten zu sammeln, Ressourcen zu entdecken, Sternentore zu bauen und sie in bewohnbaren Welten aufzustellen. Jede relevante Information wird den Kurs dieses Schiffes beeinflussen.

Young: Wollen Sie damit sagen, das Schiff weiß, dass wir Probleme haben?

Rush: Ja, denn ich hab es so programmiert. Im Prinzip fliegen wir auf Autopilot. Dieses Schiff hätte wahrscheinlich sowieso in der Reichweite eines Stargates gehalten. Das nehme ich zumindest an.

(Das Stargate hat fertig gewählt und mit dem Vortex etabliert sich die Verbindung. Alle starren erstaunt auf den Ereignishorizont.)

Young: Also. Was wir brauchen finden wir auf der anderen Seite dieses Wurmlochs.

Rush: Das könnte so sein, ja.

(Young geht langsam auf das Gate zu.)

Young: Es gibt nur einen Weg das zu klären.

Riley: Sir, das können Sie nicht tun. Wir wissen nicht, was

sich auf der anderen Seite befindet.

Eli: Das können wir mithilfe des Fliegenden Auges rauskriegen.

Rush: Ich nehme an das ist der Sinn dieser Geräte.

(Eli steuert das Fliegende Auge durch den Ereignishorizont. Nur Augenblicke später erreichen die ersten Daten die Konsolen.)

Park: Wir bekommen die ersten Daten.

Young: Und was sagen die?

(Scott und Riley gehen zu ihr an die Konsole.)

Park: Temperatur, Schwerkraft, Zusammensetzung der Atmosphäre, Luftdruck...

Riley: Sauerstoff, Stickstoff, sehr wenig CO₂. Extrem niedrige Luftfeuchtigkeit. Für Menschen nur im Notfall geeignet.

Rush: Das dürfte reichen.

(Es ertönt ein weiteres Piepsen.)

Riley: Sieht so aus, als hätten sich noch vier weitere Adressen ergeben. Es könnten noch mehr Planeten in Reichweite sein. Vielleicht sollten wir sie anwählen und abwarten, bis...

(Rush geht zu ihm an die Konsole.)

Rush (unterbricht ihn): Nein, nein. Die sind ausgeschlossen. Das Schiff hat diesen hier gewählt. Das Stargate ist offen. Wir müssen nur noch dadurch spazieren.

Young: Als erstes stellen wir mal ein Team zusammen.

(Brody weist auf den Countdown über ihnen hin.)

Brody: Doktor Rush – wie es aussieht ist unsere Zeit begrenzt.

Young: Was ist das?

Rush: Ein Countdown. Uns bleiben nur noch knapp zwölf Stunden.

Young: Was passiert dann?

Rush: Ich nehme an, dann springen wir zurück in den Hyperraum.

(Et was später: Im Kontrollraum hat man sich versammelt, um ein Team zusammenzustellen.)

Rush: Palmer ist Geologin. Sie sollte auf jeden Fall dabei sein. Franklin und Brody sind die besten Leute, die wir noch haben.

Franklin (sarkastisch): Danke für dieses tolle Lob.

Volker *(leise)*: Mich hat er nicht mal erwähnt...

Young: Franklin geht. Die anderen bleiben. Wir brauchen auch ein paar gute Leute für unser Problem.

(Als Eli, der hinter ihnen allen an einer Tür lehnt und bisher Fotos mit dem iPhone gemacht hat, etwas sagt, drehen sich alles zu ihm um.)

Eli: Ich würd' gern gehen.

Young: Wirklich?

Eli: Wenn ich helfen kann, dann...

Rush: Colonel Young, bitte...

Eli: Was ist? Sie denken, ich krieg das nicht hin?

(Er deutet auf Franklin.)

Eli: Er soll gehen?

Franklin: Ich war schon auf mehreren Planeten.

Young: Sie haben es sich zur Angewohnheit gemacht, uns den Hintern zu retten. Eli, wenn Sie gehen wollen, dann gehen Sie. Der einzige, der jetzt noch infrage steht, sind... äh... Sie, Doktor Rush.

(Rush dreht sich verblüfft zu ihm um.)

Rush: Tja, abgesehen von Palmer bin ich der einzige, der weiß, wonach wir suchen. Wir müssen diese Mission innerhalb von zwölf Stunden erfolgreich hinter uns bringen.

Young: Können Sie die Frist nicht verlängern?

Rush: Nein, wir sind nur Gäste auf diesem Schiff.

Young: Vielleicht sollten wir uns alle auf den Planeten begeben.

Rush *(grinst breit)*: Ein weiterer Grund, weshalb ich gehen sollte. Jemand, der beurteilen kann, ob langfristiges Überleben dort eine Option wäre.

Young: In Ordnung. Okay.

(Er wendet sich an alle Anwesenden und hebt die Stimme wieder.)

Young: Nur damit das klar ist: Scott hat das Kommando über diese Mission. Halten Sie sich bereit. Nehmen sie alles mit, was Sie brauchen. Dann Abmarsch.

(Fast alle gehen aus dem Raum. Scott bleibt und geht auf Young zu.)

Scott: Sir. Äh... Wegen Eli...

Young: Er hat sich freiwillig gemeldet.

Scott: Er ist nicht dafür ausgebildet.

Young: So wie die meisten auf diesem Schiff. Ich muss herausfinden, was die draufhaben.

Scott: Aber er wird uns Zeit kosten.

Young: Sollte es so ein, schicken Sie ihn ins Tor zurück. Wenn wir es schaffen wollen, und damit meine ich nicht nur die nächsten paar Stunden, dann müssen sich alle an Bord dieser Aufgabe stellen.

(Scott nickt und will gehen.)

Young: Lieutenant.

(In der Tür bleibt Scott stehen und dreht sich um.)

Young: Passen Sie auf Rush auf.

(Scott nickt erneut und geht nun wirklich. Etwas später sind alle im Torraum bereit. Die letzten Rucksäcke werden angeschnallt, Scott und Eli stehen ganz vorne. Eli sieht Scotts aufgezugene Kappe an und zieht dann seine eigene auf – mit dem Schirm nach hinten. Man sieht seinem Gesichtsausdruck deutlich an, dass er es so viel cooler findet als die normale Art, auf die Scott seine Kappe trägt. Er sieht zu Scott.)

Eli: Begegnen wir da Dinosauriern?

Scott: Das könnte möglich sein.

(Eli lacht, Scott grinst und sieht nach hinten zu Young.)

Scott: Wir sind bald wieder zurück, Sir.

Young: Viel Glück.

(Scott tritt vor den Ereignishorizont, zögert kurz und geht dann hindurch. Die anderen folgen ihm. Rush ist der letzte und dreht sich nochmal zu Young um. Der nickt ihm zu und Rush dreht sich wieder zum Ereignishorizont hin und geht ebenfalls hindurch.)

Fortsetzung folgt...